

Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg.

Pressemitteilung

Neu: Das Freilichtmuseum am Kiekeberg zeigt erfolgreiche Entwicklung der Nachkriegszeit

Dauerausstellung „Geschichte des Landkreises Harburg und der Metropolregion Hamburg“ in der „Königsberger Straße“ ist jetzt eröffnet

Rosengarten, 26.6.2020 – Die Geschichte des Landkreises Harburg und der Metropolregion Hamburg hat jetzt ihren Platz am Kiekeberg: Im neuen Gebäude der „Königsberger Straße“ stellt eine Dauerausstellung sowohl die Flüchtlingssituation und Neuformung des Landes Niedersachsen als auch die wirtschaftliche Entwicklung und die Wechselbezüge mit der Großstadt Hamburg dar. Das Ausstellungsgebäude ist ein rekonstruiertes Siedlungsdoppelhaus aus den 1950ern und fügt sich somit nahtlos in die neue Baugruppe ein. Schließlich holt das Projekt „Königsberger Straße. Heimat in der jungen Bundesrepublik“ mit fünf neuen Gebäuden die Nachkriegszeit von 1945 bis 1979 ins Museum. Das Richtfest des Siedlungsdoppelhauses fand im März 2019 statt, nach der umfangreichen Einrichtung der Ausstellung ist es seit dem 25. Juni eröffnet. Einen Tag zuvor, dem 24. Juni, überzeugten sich die Förderer von dem neuen „Haus der Geschichte“.

Über zwölf Millionen Flüchtlinge, Vertriebene und Evakuierte gab es in West-Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg. Der Landkreis Harburg, in dem das Freilichtmuseum am Kiekeberg liegt, zeigt beispielhaft, wie sich die Integration der Neubürger vollzog. „Der Landkreis nahm überproportional viele Menschen auf. Wohnten hier 1939 noch 62.602 Menschen, waren es zehn Jahre später bereits 124.397. Wir stellen dar, wie Einheimische, aber auch Neubürger die Aufbauzeit erlebten“, erläutert Museumsdirektor Stefan Zimmermann. In den Dörfern zeigen sich die großen Veränderungen der Nachkriegszeit im Kleinen. „Es gab im Bauen und Wohnen, aber auch im gesellschaftlichen Leben große Umbrüche, die teilweise bis heute den Alltag und das Erscheinungsbild von Dörfern in ganz Deutschland sowie deren Beziehungen zu nahen Großstädten prägen.“ Die Dauerausstellung, die den Hintergrund für die gesamte „Königsberger Straße“ bildet, zeigt auch die Entwicklungen und Veränderungen in den wirtschaftlichen Beziehungen mit der Großstadt Hamburg, im Verkehr, in der Politik oder im Freizeitbereich. „Es ist uns ein großes Anliegen, Besuchern diese dynamische und auch widersprüchliche Zeit nahezubringen und ihnen zu zeigen, wie sehr die damaligen Aufbauleistungen auch noch ihr heutiges Leben beeinflussen“, erläutert Stefan Zimmermann. „Zum Beispiel bei den Themen Flucht oder neue Lebensstile lassen sich eindeutige Parallelen in die aktuelle Zeit ziehen.“

Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg.

Pressemitteilung

Das Gebäude, das die Ausstellung beherbergt, wurde nach alten Plänen rekonstruiert. Es ist ein typisches Siedlungsdoppelhaus entstanden, das zu Hunderten in den 1950er Jahren im Landkreis Harburg gebaut wurde, um die Wohnungsnot zu lindern.

Das neue „Haus der Geschichte“ konnte das Freilichtmuseum am Kiekeberg insbesondere durch die Förderung des Landkreises Harburg und dem Förderfonds Hamburg/Niedersachsen der Metropolregion Hamburg realisieren. „Die gemeinsame Förderung ist ein Sinnbild für die erfolgreiche Zusammenarbeit der Hansestadt Hamburg und dem Land Niedersachsen. An der ‚Königsberger Straße‘ lässt sich komplexe Geschichte hervorragend erläutern – zum Beispiel die Integration der vielen neuen Mitbürger in der Nachkriegszeit“, erklärt Birgit Honé, die niedersächsische Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung. Andreas Rieckhof, Staatsrat der Behörde für Wirtschaft und Innovation der Hansestadt Hamburg und Vorsitzender des Regionsrats der Metropolregion Hamburg, bekräftigt: „Das Haus der Geschichte thematisiert am Beispiel des Landkreises Harburg die typische Nachkriegssituation in Hamburg und seinem Umland mit großen Aufgaben und Umbrüchen angesichts der enormen Flüchtlingszahlen. Es ist ein Haus der Metropolregion Hamburg und trägt auch daher ihren Namen. Dies ist der Grund für die umfangreiche Förderung des Hauses der Geschichte aus Mitteln der Förderfonds der Metropolregion Hamburg.“ Der Landrat des Landkreises Harburg, Rainer Rempe, freut sich über das wachsende Großprojekt und fasst zusammen: „In der ‚Königsberger Straße‘ wird die jüngere Geschichte der Region wieder lebendig – das ‚Haus der Geschichte‘ bildet dabei so etwas wie ein Herzstück.“

Die „Königsberger Straße“ besitzt bundesweite Bedeutung: Erstmals wird die Kulturgeschichte der Nachkriegszeit bis 1979 in der ländlichen Region erforscht und durch den Aufbau von Häusern und einer umfassenden Ausstellung gezeigt. Diese bundesweite Ausstrahlung verdeutlicht auch die Förderung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien in Höhe von 3,84 Millionen Euro. Das Museum wählte typische Gebäude mit aussagekräftigen Geschichten aus, die in gleicher Weise für die gesamtdeutsche Entwicklung stehen:

- eine Tankstelle,
- eine Ladenzeile mit sechs Geschäften,
- ein Siedlungsdoppelhaus respektive das neue „Haus der Geschichte“,
- ein Flüchtlingssiedlungshaus
- und ein Fertighaus als neuen Bautyp.

Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg.

Pressemitteilung

Das Freilichtmuseum am Kiekeberg baut, wenn möglich, Originalgebäude der Region an ihren Standorten ab und bringt sie ins Museum. Beim Siedlungsdoppelhaus und dem Geschäftshaus stand trotz intensiven Bemühungen kein geeignetes Gebäude für die Translozierung zur Verfügung, unter anderem weil die Substanz durch Umbauten unwiderruflich verändert wurde oder Besitzer andere Pläne mit dem Haus haben. Für die „Königsberger Straße“ rekonstruiert das Freilichtmuseum die ursprünglichen Bauten anhand der Bauzeichnungen.

Finanzierung

Zahlreiche Förderer unterstützen das einmalige Projekt „Königsberger Straße“. Ihr Ziel ist es, die kulturellen Zeugen der unmittelbaren Nachkriegszeit für die Nachwelt zu erhalten und die Aufbauleistung darzustellen. Die „Königsberger Straße“ im Freilichtmuseum am Kiekeberg wird gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (Bund), das Land Niedersachsen, den Landkreis Harburg, den Förderfonds Hamburg/Niedersachsen der Metropolregion Hamburg, die Stiftung Niedersachsen, die Stiftung Hof Schlüter, die Niedersächsische Sparkassenstiftung, die Stiftung der Sparkasse Harburg-Buxtehude, den Lüneburgischen Landschaftsverband, die Klosterkammer Hannover, die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung und den Förderverein des Freilichtmuseums am Kiekeberg. Das Gesamtprojekt ist auf 6,14 Millionen Euro angelegt. Das jetzt eröffnete Siedlungsdoppelhaus mit der Ausstellung „Geschichte des Landkreises Harburg und der Metropolregion Hamburg“ ist vom Förderfonds Hamburg/Niedersachsen der Metropolregion Hamburg mit 350.000 Euro, also mit der Hälfte der Kosten in Höhe von 700.000 Euro gefördert worden. Die Fördermittel wurden von Hamburg und Niedersachsen hälftig aufgebracht.

Fotos

Das Siedlungsdoppelhaus steht jetzt für alle Besucher offen. (Bild FLMK)

Interaktive Elemente laden dazu ein, selbst zu entdecken. (Bild FLMK)

Wie die Wohnungsnot in der Nachkriegszeit gelindert wurde, erfahren die Besucher ebenfalls im neuen Haus der Geschichte. (Bild FLMK)

Die Förderer und die Geschäftsführung des Freilichtmuseums am Kiekeberg vor dem neuen Siedlungsdoppelhaus. (Bild FLMK)

Von links

Rainer Rempe, Landrat des Landkreises Harburg

Stefan Zimmermann, Museumsdirektor des Freilichtmuseums am Kiekeberg

Birgit Honé, niedersächsische Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung

Andreas Rieckhof, Staatsrat der Behörde für Wirtschaft und Innovation der Hansestadt Hamburg und

Vorsitzender des Regionsrats der Metropolregion Hamburg

Carina Meyer, Kaufmännische Geschäftsführerin des Freilichtmuseums am Kiekeberg